

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das XXXXIV. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

(welches Siegel anjeko am Ende ist und sich schon hat eröff-
net /) auch plötzlich erfolgen.

68. Daß aber die Warnung anjeko ist so lange vorher
gegangen / ist die Andeutung / daß des sechsten Siegels Zeit in
ihrer Offenbarung die aller wunderlichste ist / unter allen
diesen sechs Siegeln / bisß auff die siebende Zahl. Die ist noch
wunderlicher : Denn es ist dieser Welt Ende und das endli-
che Gerichte.

69. Das sey die Babel gesaget / unter der Stimme des
offenen Siegels dieser sechsten Zahl / ob du es gleich verach-
test und verlachest / es trifft dich / und hat dich schon mit der
Verstockung des Grimmes / welcher dich hat durchsichtet /
in Erscheinung der Botschaft / dieser zweien Engel getrof-
fen / und wird anjeko noch nur den wenigen angedeutet /
welche mit Loths Töchtern sollen ausgehen und erretet
werden.

70. Der verstockte ergriffene Hauffe ist schon geurthei-
let / denn das Schwert der Sichtung hat sie ergriffen / sie
lauffen jeko als die rasenden unsinnigen Leute in Hoffahrt /
Geiz und Neid / und verachten der Engel Posaunen-
schall.

71. Das Geschrey stehet jetzt in der Engel Posaunen-
schall / also : Gehet aus von Babel / Gehet aus von Babel /
Gehet aus von Babel. Sie stehet im Feuer-Schwert
ergriffen / Amen.

Das XXXIV. Capittel.

Wie Loth sey aus Sodom gangen / und vom
schrecklichen Untergange dieser ganzen Gegend in

Hams Geschlechte / und was sich hierbey hat zuge-
tragen / auch wie das sey geschehen.

Genes. 19.

Als der Grimm des Gerichts jetzt anbrandte und es Mors-
gen Tag war / daß die Sonne schiene / und jederman
dauchte es ist Friede / und hat keine Noht / hießen die En-
gel den Loth eynen / und sprachen : Nim dein Weib und
zwey Töchter die vorhanden sind / daß du nicht auch um-
kommest

kommet in der Missethat dieser Stadt / und da Loth verzog / ergrieffen die Männer ihn und sein Weib / und seine zwey Töchter bey der Hand / darum daß der Herr sein schonete / und führten ihn hinaus / und ließen ihn draussen vor der Stadt.

2. Die innerliche Figur stehet also: Der Geist in Mose setzt die Figur also klar / daß man die greiffen möchte: Denn er saget / als es jetzt Morgen Tag war / und die Sonne war auffgangen / hießen die zwey Engel Loth ehlen / und als er sich verzogen hatte / nahmen sie ihn bey der Hand / und führten ihn und sein Weib und Töchter forth: Und wie nun die Figur von aussen / mit den auffgehenden Tages und Sonnenlicht war / und mit der Drängung zu ehlen: Also war sie auch innerlich in Gottes Wahrheit und Gerichte.

3. Als in der Wahrheit war in Loth und seinen zwey Töchtern / das Licht des Verstandes des Messias in Gottes Wahrheit auffgangen / welches Loths Töchter woll erkanteten / daß sich in Gottes Wahrheit hatte in ihrem Vatter Loth bewegt / aus welcher Ursachen sie hernach als sie waren von Sodom ausgangen / und die Nacht herbey kommen war / ihren Vatter voll süßes Weins träncketen / und sich zu ihm legeten / daß sie Saamen als den heiligen Saamen von ihm empfingen: Denn der Geist / beydes in Loth und in seinen Töchtern / hatte dieses also in ihrem auffgegangenen Lichte angedeutet / und ihnen das gezeigt.

4. Und wie nun von aussen war die Sonne auffgegangen / und ließ sich ein lieblicher Tag ansehen: Also war auch im Innern in Gottes Wahrheit die Bundes-Sonne nach der Probatton in ihrer Ehenz auffgegangen / als der heilige Sonnen Tag / denn sie waren jetzt durchs Gerichte durchgangen / also auch hingegen war in den Kindern zu Sodom jetzt der finstern Welt-Eigenschaft-Sonne / als die Wirkung Gottes Zornes auffgangen / und drang mächtig in Gottes Gerechtigkeit: Darum hießen die Engel Loth ehlen: Denn die Sonne des Zornes war schon auffgangen / und hatte die Kinder der Bosheit ergrieffen.

5. Gleich

5. Gleichwie die heilige Sonne in Gottes Wahrheit/ welche Loth und seine Töchter hatte in des Glaubens Erkennlich ergriffen / Loth und seine Töchter bey der Hand nam/ und von ihnen ausführte; Also auch hatte der Grimm schon die Kinder in Sodom bey der Hand ihrer Erkennlich/ und führte sie ins Gericht der Execution. Und wollen die Babel diese Figur auff deines Siegels Zeit deuten. Mercket darauff ihr Töchter und Kinder Loth: Es gilt euch.

6. Wann Gott ein Land straffen will / schicket er ihnen erstlich Worten / und lässet sie zur Buße mahnen / und verkündiget ihnen seine Gnade: Hernach schicket er auch bald den Engel der Gerechtigkeit / der sie sichert / ob sie auch der angebotenen Gnade fähig sind / und stellet ihnen das Gericht für mit Dräuung ihres Unterganges / auch mit andeuten grossen Krefeges und Plagen/wie er sie vertilgen und austrotten wil / wo sie nicht umkehren und Buße thun/und zeigt ihnen durch seine Worten / das Recht und den Weg der Gerechtigkeit / und laßt sie eine weile in dem angebotenen Rechte hinlauffen / bis sie des überdrüssig werden/ und nur für ein gemeltes Ding und Hystoria halten / und wieder ein Sodom werden.

7. Alsdan schicket er die zweyen Engel zugleich: Als den Engel des Gerichts/ und den Engel der Wahrheit / und lesset ihnen ernstlich dräuen / und sie vermahnen / und stellet ihnen auch das Gericht für: wenn sie aber nur Sodom sind / so lässet er von der eusseren Figur abe/ und lässet sie das Maass vollmachen; so lässet sichs dan ansehen/ als wäre ihnen die Sonne in ihrem Sodom auffgangen / und werde nun gut werden: So spricht alsdan der Engel der Wahrheit in seinen Kindern / eslet und gehet aus / die Straffe und der Untergang ist da.

8. Also sagen wir dir Babel / Gott hat dir schon lang Worten geschicket / und mit Andeutung des Euangelii seine Gnade angeboten / dir auch dabey mächtig mit der Straffe deines Unterganges gedräuet / aber du hast aus dem Rechte des Euangelii nur ein Zanck-Babel gemacht / und bist jetzt das wolgemäste Sodom.

9. Und wisse gewiß / daß dir der Herr hat jeho die zwey Engel

Engel zur letzte geschickt / einer hat die Warheit in sich / und heisset Loth mit seinen Töchtern aus Sodom gehen / und der ander hat das strenge Gerichte / und hat dich jetzt zum letzten mahl geschickt / und deine inwendige Signatur heraus gedrahet / und für den Herren gestellt / und dein Mord-geschrey ist für den Höchsten kommen / und ist sehr groß / der hat seinen Engel gesandt dich zu verderben / und die Städte umzudrahen.

10. Deine Signatur, damit du jetzt bist von aussen bezeichnet / ist der grosse Getz und Meib / mit dem bösen Gelde deiner Wehrung / und deine grosse Grimmigkeit deines Trangsahls des Elenden / in deme sich dein Getz hat also hoch geschwungen / in willens alles in sich zu fressen / daraus deins grosse Steygerung aller Menschlichen Nothurs ist entstanden.

11. Du aber sprichst / ist es gut / die Sonne ist mir auffgegangen / und scheinet in meinen Sack / daß ich den kan füllen wie ich will / es ist gute Zeit für mich / es wird nun gut werden / ich will mich dessen wol bedienen / und in Gewalt der Hoffarth auffsteign / und sehen lassen.

12. So höre nun / was der Posaunen-schall jetzt saget ; Er spricht / gehe aus Sodom / des Herren Zorn ist angebrandt / die Sonne in Liebe und Zorn ist auffgegangen / das wollen wir euch nicht bergen : Der Engel der Warheit hat Loths Töchter / sampt dem Vater und seinem Weibe jetzt schon bey der Hand gefasset / und heisset sie gehen / es ist Zeit / das wirstu Sodom bald mit jammer sehen.

13. Denn der Engel des Zornes hat dich auch ins Gerichte gefasset / darum bistu also grimmitig / getzig / mordisch und falsch : Beschawe dich nur ob wir die Warheit sagen / du machest dir eine grosse Zehrung in deiner Signatur / daß du im Abgrunde etnen Vorrath hast : Wer sehen mag der sehe / in weme nur ein Füncklein Gehör der Posaunen-schall erschallet ist / der gehe aus Sodom : es ist kein harren mehr.

14. Und Moses saget weiter : Und als er Loth hatte hinaus gebracht / sprach er : Errette deine Seele und siehe nicht hinter dich / und stehe auch nicht in dieser ganzen Gegend auff dem Berge / errette du dich / daß du nicht umkommeß /

kommeſt / aber Loth ſprach zu thime : Ach mein Herz/ ſiehe weil dein Knecht Gnade funden hat für deinen Augen / ſo wolſtu deine Barmherzigkeit groß machen / die du an mir gethan haſt / daß du meine Seele bey dem Leben erhietreſt : Ich kan mich nicht auff dem Berge erretten / es möchte mich ein Unfall ankommen / daß ich ſtürbe / ſiehe da in etz- ne Stadt nahe / darein ich ſtehen mag / und iſt klein / da- ſelbſt will ich mich erretten/iſt ſie doch klein/daß meine See- le lebendig bleibe : Da ſprach er zu thime/ſiehe ich habe auch in dieſem Stücke dich angeſehen / daß ich die Stadt nicht umfehre / davon du geredet haſt / erge und errette dich da- ſelbſt / denn ich kan nichts thun biß daß du hinein komſt : Daher iſt die Stadt genandt Zoar / und die Sonne war auffgegangen auff Erden / da Loth gen Zoar kam.

Die innere Figur ſtehet alſo ;

15. Der Geiſt der Warheit hatte den Geiſt im Bunde in Loth gerüget / und bey ſeiner / Geiſtlichen Hand genou- men / und aus dem Gerichte geführt / verſtehet die Seele Loths / in welcher ſich hatte das verheißene Wort im Bun- de nach Geiſtlicher Eigenschafft eröfnet / in welchem die jetzt geſandte Stimme der Warheit und des Gerichts ein- drang / und Loth für und in dem Gerichte beſchränkte.

16. Denn mit dem Gerichte war das erſte Principium als das Seelliche Centrum geſichtet und probiret durch alle Eigenschaffen der ewigen Natur / in dieſes ſtellete ſich des Herrn Hand / als der Engel des Herrn mit der Gnade Chriſti des Bundes in Abraham ein / und zohe Loth aus dem Gerichte / und von den Kindern Sodom: Darum ſprach der Engel / errette dich / und ſiehe nicht hinter dich in Ge- richte / als in den ent-ſchiedenen Grimm / daß dich der nicht fa- he ; wie Loths Weib geſchah / welche ihre Begierde wieder zurück wandte zu ſchauen was doch des Herrn Grimm wäre.

17. Wie Adam und Lucifer dergleichen gethan haben / welche auch Gottes / als der ewigen Natur Grimm Essen- tialiter ſchauen und probiren wolte / welcher doch ein verzehrend Feuer iſt / und zuhand Geiſt und Leib probiret / und ſo er etwas erreicher / beſſen er fähig iſt / in ſich verſchlinget.

18. So frund jetzt die Seele Loths in Zittern für dem Engel des Gerichts als für Gottes Gerechtigkeit / und bath seine Barmhertzigkeit / er wolle doch seine Barmhertzigkeit im Bunde über ihn groß machen / daß ihn nicht etwa die Turbanächte ergreifen : und ist ein schön Exempel / wie Gott seine Kinder in Zeit der Straffe in seine Liebe fasset / beschirmt / und von dem grossen Verderben auführet / wie er Loth und den frommen Kindern im endlichen Untergange Jerusalem thäte.

19. Nach sagte der Engel die Rache : Ich kan nichts thun biß du hinauß komst. Ach du wunderlicher Gott / wer kan dir wehren ? Ist aber eben dieses das der Geist seiner Liebe im Bunde mit der Barmhertzigkeit sich hat in Loth gestellet / und den Zorn aufhielt / daß er nicht könnte brennen / biß Loth daraußkam.

20. Und siehet man wie die Kinder Gottes offers grosse Straffen Gottes können auffhalten / welche eine Macht in ihnen sey / daß auch Gott es Zorn nichts thun könne / und gleich unmächtig sey / wo die noch vorhanden sind : Also auch sind sie eine Macht wider Hölle und Teuffel / denn ein solch Ding ist der rechte Glaube / daß er kan Gott in seinem Zorn auffhalten und bewältigen.

21. Darum sagte der Herr zu Loth / ich kan nichts thun / du gehst denn hinauß / und verschonet auch des Städtleins Pella oder Zoar genandt / als eine Abwendung des Zornes um Loths willen / denn als er dahin kam / mußte die Turbanächte / wie es der Nahim in der uncompactierten sensuellen Zungen außspricht.

22. Da ließ der Herr Schwefel und Feur regnen von dem Herrn vom Himmel herab auff Sodom und Gomorha / und kehrete die Städte um / die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte / und was auff dem Lande gewachsen war / und sein Weib sahe hinter sich und ward zur Saltz Seule.

23. Dieses ist nun die Figur des Reiches Christi / welcher sich hatte Abraham in der Liebe erdffnet / wie er wolte das Gerichte über die Welt halten / und wie ihm sey die Macht von Gott gegeben worden / daß er solle dem Teuffel sein Reich auff Erden zerthören / und alle Gottlosen dem Zorne Gottes zu verschlingen geben : dann als er sich hatte A-

Gg

brahim

Abraham offenbahret/ und den Bund der Gerechtigkeit be-
stättiget/ so schickte er diese zween Engel als Gottes/ War-
heit und Gerichte gen Sodom/ die Kinder Hams als böse
aberrüthige/ halb Teuffels-Menschen/ zu vertilgen/ auff
daß des Teuffels Reich geschmählet würde/ und nicht also
groß auff Erden wachse/ und sein Reich verhindere.

Die innere figur stehet also:

24. Es regnete Schwefel und Feuer vom Herrn/ vom
Himmel/ saget Moses/ das ist/ nicht das innere hülffliche
Feuer gewesen/ welches am Ende der Tage soll den Lennen
fegen/ sonst wären die 4. Elementen verwandelt worden/
es war nur eine Figur des künstlichen: Des Schwefels
und Feuers Uhrstand war in Turba Magna, als im dritten
Principio erhohren/ nur ein Rache-Schwerd war
es: Das innere Feuer verzehret Erde und Steine/ und alle
Elementa/ dieses aber war nur ein Feuer/ wie im Schauer-
schlag sich erbietet in Turba Magna, im Egest, daß das
Gestirne von sich stößet/ welches eine Materia darzu ist/ ob
es wohl kein geistlich Wesen ist/ so ist es aber doch ein Geis-
tlich Wesen/ in welchem sich Mercurius im Salnitze, als im
Feuer-Schrack anzündet/ da sich denn der Schrack in eine
Substanz oder Wesen faffet/ welches Schwefel ist.

25. Denn die drey/ als Sulphur, Mercurius und die
Salz-schärffe/ sind im Uhrstande/ als sie noch ein Gelf
sind/ nur ein Ding: Wenn sich aber Mercurius, als der
Schall des geformten Worts im Principio, als in seinem
ersten Uhrstande/ durch einen Gegen-blick bewegt/ so er-
schrickt er in sich/ das ist/ die Bewegung rüget den Uhrstand
der Hitze und Kälte/ als den Uhrstand des ersten Principii
nach dem kalten und hitzigen Feuer/ welches der Anfang der
Wiederwärtigkeit und des Erschreckens ist/ davon der Feuer-
blick oder Salnitrische Schrack entsteht/ da sich die drey
ersten/ als Hitze/ Kälte/ und der Schall/ ein jedes in ein
eigen Wesen im Schrack impressen und einführen: Als die
Hitze im Schwefel/ und die Kälte in Salzische Art/ und der
Mercurius in Wasserische Art/ und da sie doch nicht ganz
geschieden werden/ und ein jedes des andern Wesen hat/ aber
nach etner Eigenschafft fix wird.

26. Also ist uns allhie vom Schwefel-Feur zu verstehen: Der Grimm des ersten Principii, als Gottes Zorn/nach der ewigen Natur im 3. Principio mit einem Blitze / welcher Turba Magna heisset / als eine Turba in der Seelen der eusseren Welt / im Geiste der Natur / davon sich die eussere Natur anzündete / und sich die drey ersten in ein Wesen fasseten / als im Schwefel / Salz / und in ein Mercurialisch Giff-wasser / in welchem sich der Schrack oder Blick des Feuers anzündete und sich impressete / und also angezündet über Sodom und Gomoria/und über alle Gegend dieses Landes regnete/ und alles verderbte: das heisset / Der Herr ließ Schwefel und Feur vom Himmel regenen.

27. Nicht ist die Materia des Schwefels und Feurs vom innern Himmel kommen / sondern der Grimm kam auß dem Innern ins Eussere/das sich das Eussere in Macht des Innern auß den Eigenschaften des innern fassete und anzündete: und ist ein warhaftig Bilde der innern finstern Welt/so sich dieselbe Natur bewegt/so ist sie in Geistlicher Eigenschaft also / welche Gott seinem Grimm und Zorn nennet / und ein verzehrend Feur / denn so sich dieselbe innere / geistliche / finstere Welt bewegte / so würde die eussere Welt zuhand mit den vier Elementen im selben Geist-Feur verschlungen / welches am Ende der Tage gesehen soll.

28. Und haben wir dessen allhie an Loths Weibe/welche zur Salz-Seule ward / eine Figur / das sich die drey ersten hatten bewegt/denn sie ward/nachdem sie zurück in die Turbam sahe/in dem Salz-geiste in seiner Impression ergriffen; das deutet an/ das sie ist derselben Eigenschaft am mehresten gewesen / als in der Begierde Getzig / in welcher sie auch war in der Engel-sichtung ergriffen worden.

29. Und weil sie der Engel hatte für dem Feurgrimm beschietet / so ward sie doch im Grimme der Natur ihrer selbst Eigenschaft ergriffen / als Turba Magna ergriff den Leib / als des dritten Principii Wesen / und transmutirte es in seine selbst Eigenschaft / als in die Macht des ersten/so in ihrem Leibe Primas war / nach welcher Eigenschaft sie auch in der Turba ergriffen ward.

30. Und sollen uns das nicht fremdd einbilden / denn
G 3 ij wir

wir haben dessen in der Schrift vielmehr: Sehen wir Usam an/ welcher bey der Bundes-Lade / als er die nur anrührete/ ergriffen ward/ als der Grimm Gottes noch im Schalle und beweglich war; sehen wir an/ wie er die Philister angriff/ als sie die Bundes-Lade bey sich harten. Item/ Choram/ Dathan und Abiram beym Mose in der Wüsten : Es hat also einen Uhrstand / aber ein jedes in sein eigenes / nachdeme die Turba angezündet ist unter den drey ersten.

31. Hätte aber Loths Weib das Wort der Wahrheit und der Barmherzigkeit in der Botschafft des Engels ergriffen/ es hätte sie wol beschremer; weil sie aber ungläubig war dem/ was die Engel sagten / und ihr vielleicht ihr zeitlich Gut beliebete / welches sie alles sollte verlassen / und wieder zurück sahe / und sich nach dem Zeitlichen sähnete / so ergriff sie auch die Turba der Zeit / daß sie nach dem Wesen des Leibs mußte in der ersten Materia (darauff doch Gott hat dem Limum auß der Erden aufgezogen / und in ein geistlich lebendig Bild formiret) bleiben stehen / bisß der Herr dasselbe Wesen wird wieder in ein geistlich Wesen transmutiren.

32. Und geschach zu dem Ende / daß doch der Mensch sollte sehen/ was er nach dem euffern Leibe ist / so Gott seinen Geist darauff entzeucht / und daß er des Herzen Grund forsdere / und nicht nur eine Mund-heuchelei / daß man sich der angebotenen Gnade nur tröste/ und dieselbe als ein Gnadengeschencke von aussen annehmen solle / und im Geiste und Willen ein böses Thier bleiben.

33. Wie die jezige Babylonische Christenheit / welche auch mit Loths Weib die Gnade nur von aussen annimt und sich der Gnaden tröstet; bleibet aber im Herzen in der Selbstheit und Fleisches Lust umgekehret / und hat ihre Augen nur gegen Sodom gewendet / ist aber mit dem Munde auß Sodom außgangen / und das Corpus ist noch zu Sodom / und siehet mit Loths Weib in den Geiz und zeitliche Bollust / und will nicht mit dem Herzen auß Sodom außgehen.

34. Darum saget der Engel der Wunder : Du bist gesichter / und in der Turba ergriffen worden / du bist des Schwefel-Feurs fähig; Deine Mund-heuchelei daß du sagst /

der in die erste Materia gehen / und musste Loth sich mit seinen Töchtern mischen in dem gesegneten Saamen / denn sie waren dessen fähig / und sonst kein Mensch in der Welt: Denn es solten zwey mächtige Geschlechter darauß entstehen als die Moabiter und Ammoniter/ ein grosses Volk: wiewenn der Geist im Moysse ganz verdeckt von Loths Töchtern redet/ daß eine zur andern saget: siehe/ es ist kein Mann mehr der uns beschlaffe nach Menschlicher weise/ so lassit uns unserm Vater süßen Wein geben / und alsdenn wollen wir uns zu ihm legen/ daß ers nicht gewahr werde / auff daß wir Saamen von unserm Vater erhalten: Denn die Mutter ward dieses H. Saamens nicht fähig / weil sie war in der Sichtung/ in der Turba ergriffen worden.

39. So würde die Vernunft sagen: Warum haben sich die Töchter Loths nicht mit Abrahams Geschlecht vermischet / und eben mit dem Vater wieder der Natur und aller Völkter Recht und Befehle? Das möchte nicht seyn / denn in Abraham war der Saame Christi genandt: Nun aber lagen noch zwo andere Linien im Saamen Christi / als Anenckel/ welche solten auß Abrahams Glauben geböhren werden / als auß Christo / gleich wie Abrahams Glauben war auß JEHOVA, auß dem Nahmen Jesu erhöhren worden: So waren dieses Anenckel im Baum der Wunder/ welche solten auß Gottes Wahrheit und Gerechtigkeit entsprossen/ und in die Liebe Jesu eingeführet werden: Diese Erdöffnung brachten die Engel zu und in Loth/ welche Erdöffnung in Loths Saamen außdrang.

40. Weil aber seine zwey Töchter waren mit in diesem Gerichte bestanden / und waren in diesem Geiste / der sich in Loth eröfnet / mit ergriffen worden/ und eben auch diese Eigenschaften empfangen / als ihr Vater / sol solte es also seyn / und war von Gott also beschaffen / daß diese zweyen Söhne Ammon und Moab mussten von einem Saamen/ von zwey Schwestern geböhren werden / denn sie solten zwey Volk auß zwey Linien der Natur seyn / aber auß einer Wurzel.

41. Daß es aber der Geist im Moysse also zudecket / und saget / die zwo Töchter haben den Vater voll süßes Weins

geträncket; daß er nicht habe gewußt was er thäte / und waren also in des Vaters Trunkenheit vom Vater schwanger worden / welches doch wunderbarlich sehe ohne Gottes Werk / das ist also zuverstehen; nicht daß es nicht also ergangen sey / es ist also ergangen wie der Text: im Moſe ſaget / aber das war ein Werk des Geistes Gottes/und decket also hies mit die eufferliche Schaam zu.

42. Dann das euffere Werk ist für Gott ein Schaam/ und auch für allen Blickeern / aber das innere Werk in seiner Figur mußte also seyn; und ist die wahre Figur / daß der Mensch Christus / als Gottes Sohn sollte auch durch eine Schaam geböhren werden / welches für Gott auch eine Schaam war: Aber er nam also unser Schaam und Schande auff sich / und hengete sie als einen Fluch ans Creuges Stamm / und opfferte sie der Gerechtigkeit Gottes auff / so mußten auch diese zwey Linien mit einer Schaam bedeckt seyn/auff daß sie alle etnig und allein unter Christi Schaam am Creuz geheiliget würden; und sie nicht sagen dürfften/ sie wären rein für Gott und der Natur: Denn die Schrift ſaget / er hat sie alle unter die Sünde beschloffen/ daß er sich aller erbarne.

43. Und daß solches wahr und gewiß ein Werk Gottes gewesen sey / so siehet man daß an dem / daß eben an demselben Tage war die Mutter zur Salzhulen worden / und Sodom unteraangen / ohne zweiffel mit ihrem Haab und Gut: Daß sie eben auff dieselbe Nacht dieses zum Werk richteten / da sie doch nur auff einem Berge bey Zoar in einer Höhlen über Nacht blieben / daß sie wol nicht wird der Kugel gestochen haben.

44. Aber also mußte es seyn / daß der Vater truncken würde / daß es nicht Menschlicher Verstand thäte/ sondern daß es Gottes Werk sey; auch daß die Seele Iohs in der Tinctur des Saamens nicht mit der Schaam der Föchter turbiret wurde / so mußte es gleich wie in Menschlicher Trunkenheit und Unverstande geschehen / auff daß nicht die Blicke ein Recht oder Gewonheit darauff machten: Denn auch die Föchter waren also im Geiste wie truncken / auff daß der Geist thäte was er wolte/ und sie nur ein Werkzeug wären.

45. Daß sie das aber verstanden / daß der Vater wäre geheiligt worden / und sie gerne hätten des heiligen Saamens empfangen / siehet man an deme / daß sie sagten / es wäre kein Mann mehr / der sie könnte nach Menschen weise beschlafen / so wolten sie sich zum Vater legen / daß sie Saamen zeugeten. Es waren wol viel Menschen auff Erden / aber keiner war dieses Saamens fähig / als eben selne Tochter / das gab ihnen der Geist in ihnen zu verstehen.

46. Darum sollen wir eben mercken was das anderte / wann der Geist im Moysen den Deckel für seine Augen zeucht / daß es für Gott nicht ganz rein sey / und doch nur um der unvermeidlichkeit willen so habe es seyn sollen.

47. Und sollen in den Thaten Gottes nicht nach der Vernunft richten / denn die Vernunft siehet nur auff das euffere / und versteht nichts vom innern: Sie weiß nicht von der Wurzel dieses Baumes und von seinen Zweigen und Ästen / worauf ein jeder Ast oder Volk habe müssen seinen unvermeidlichen Uyrstand nehmen.

Das XLV. Capittel.

Wie Gott Abraham so wunderlich habe geführt / und wie er immerdar sey in Versuchung gefanden / und wie ihn der Herr beschirmet habe ; was dabey zuverstehen sey.

Abraham mußte auff Erden nur wie ein Pilgram seyn / und von einem Ort zum andern ziehen / und in Hütten wohnen / und ward überall versucht / wie ihm denn zweymahl sein Weib Sara genommen ward / aber von Gott wunderlich beschirmet und bewahret / als vom Pharaon in Egypten / und vom Abimelech König zu Gerar / aber bey demahl von Gott beschirmet.

2. Und daß nun Abraham / als der Stamm und Anfang des gefaffeten Glaubens-Entis, in welchem Christus verstanden ward / also von einem Orte zum andern wandern mußte / und keine bleibende Stelle auff Erden haben könnte / und darzu immerdar in Furcht und Versuchung stunde :

Das